

***Deutsche Märchen und Sagen.* Hrsg. von HANS-JÖRG UTHER. CD-ROM. Ca. 37.000 Seiten¹ (Digitale Bibliothek. 80). Berlin: Directmedia Publishing o.J. [2003]. 49,90 €. ISBN 3-89853-180-5. [Software: ERWIN JURSCHITZA; Digitalisierung OVIDIU LUCA, ROBERT PREDIGER; Lektorat: THOMAS HAFKI]**

JOACHIM BUMKE, THOMAS CRAMER, DIETER KARTSCHOKE: *Deutsche Literatur im Mittelalter.* CD-ROM. Ca. 3.500 Seiten (Digitale Bibliothek 88). Berlin: Directmedia Publishing o.J. [2003]. 59,90 €. ISBN 3-89853-188-0. [ohne Angabe zur Autorschaft für Software, Digitalisierung und Lektorat]

Vorbemerkungen

Das unaufhaltsame Vordringen digitaler Medien auch im wissenschaftlichen Bereich ist als Gesamteindruck anscheinend so überwältigend, dass Veränderungen und Entwicklungen im Detail oder auch Phänomene der Konstanz im Bereich der gesamten Medienlandschaft manchmal nicht bemerkt werden. So haben etwa bis jetzt im Bereich der wissenschaftlichen Information digitale Medien die Existenz der Printmedien noch nicht ernsthaft in Frage stellen können, und das gibt Anlass, nach den Gründen dafür zu fragen, wenn doch digitalisierte Informationen eigentlich durch die Technik von Suchfunktionen leichter auszuwerten sind und die Schnelligkeit ihrer Bereitstellung einerseits, ihrer Abrufung und Verbreitung andererseits ihnen einen von Printmedien kaum einzuholenden Aktualitätsvorsprung sichert. Ferner sind Informationen aus dem Internet nach wie vor von unsicherer Qualität und Lebensdauer. Das zwingt unter anderem dazu, im Bereich 'der' digitalen Medien klarer als bisher zu differenzieren zwischen digitalisierten Informationen im Web und auf CD-ROMs. In einem Zeitungsbericht über das von der Bundesregierung 1996 beschlossene Projekt der *Cyberlib*, einer im WWW vorgehaltenen digitalen 'Bibliothek', war damals zu lesen:

Die Digitalisierung löscht die Materialität des Papiers, die die Identität des Textes in allen Auflagen eines Buches oder allen Nummern einer Zeitschrift garantiert und damit ein Fundament für die Wissenschaft bildet. Ein digitaler Text ist dagegen prinzipiell manipulierbar. Das Original löst sich im Flimmern des Bildschirmes auf. Bibliotheken sind nicht nur mehr oder weniger geordnete Speicherhallen für Wissen, sondern erfüllen auch eine Sicherheitsfunktion, indem sie einen sinnlichen Kontakt mit den materiellen

¹ Seitenangaben zu CD-ROMs beziehen sich auch im Folgenden, falls nicht anders vermerkt, immer auf die Textbildseiten; deren Zahl ist stets höher als die Zahl der enthaltenen Druckseiten, wobei sich die Differenz vergrößert, je mehr Druckseiten wiedergegeben werden. Bei der CD-ROM *Deutsche Literatur im Mittelalter* stehen z.B. den angegebenen "ca. 3500" Textbildseiten 2159 Druckseiten der Printausgaben gegenüber.

Trägern der Texte ermöglichen, der das Vertrauen in die Authentizität der Texte begründet. Dieses Vertrauen ist die Grundlage der Wissenschaft.²

Was hier über die Manipulieranfälligkeit digitaler Medien gesagt wird, betrifft CD-ROMs weit weniger: Diese sind eben materiell 'greifbar' (im Doppelsinn), materiell 'einstellbar', verwaltbar und mit Identitäts- und damit auch mit Authentizitätsmerkmalen versehbar. Sicher können auch sie prinzipiell gefälscht und verändert werden, aber dies ist mit entsprechendem Aufwand auch bei gedruckten Büchern der Fall. Allerdings bedürfen CD-ROMs zur Sicherung ihrer Nutzung über längere Zeiträume hinweg gegenüber Printmedien zusätzlicher Vorkehrungen außerhalb ihrer selbst: Sie müssen nämlich maschinenlesbar bleiben (Problem der Hardware-Software-Kompatibilität bei Aktualisierungen).³

Quer zum Unterschied zwischen reinen Internettexten und CD-ROMs in Bezug auf größere oder geringere Manipulierbarkeit liegt ein weiterer wichtiger Unterschied, der sich aus der Provenienz des digitalisierten Materials ergibt; zu differenzieren ist zwischen der Speicherung von *Originaltexten* und textidentischen *Reproduktionen* des Originals. Dieser Unterschied war auch bei nicht digitalen Medien immer schon vorhanden, ist es noch und wird, da sowohl digitale als auch nicht digitale Medien in dieser Hinsicht über gleiche technische Implikationen verfügen, in beiden Bereichen zumindest potentiell weiter existieren. Was bei Büchern und Aufsätzen Nachdrucke sind, bei Fotos Abzüge, das sind im Internet und auf CD-ROMs Texte und Bilder, die es vorher schon gegeben hat und die nicht von Anfang an, sondern erst nachträglich durch Digitalisierung *präexistenten nicht digitalen Materialien* zustande gekommen sind.

Umfang und Zahl von Texten, die erst nachträglich digitalisiert und durch Digitalisierung für den Einsatz in neuen Trägermedien aufbereitet werden, scheinen zuzunehmen. Der Umfang eines Einzelkonvoluts ist bei CD-ROMs natürlich durch die Kapazität der Datenträger sehr viel begrenzter; man kann jedoch feststellen, dass die durchschnittlich 700 MB einer CD-ROM im Unterschied zu früheren Zeiten heute meist auch voll ausgenutzt werden: entweder zur Speicherung von mehr Primärmaterial oder

² JOCHUM, UWE/WAGNER, GERHARD: "Das verschwundene Original. Bibliotheken im Cyberspace: Grenzen der Digitalisierung." In: *FAZ* 25.9.1996, S. N 6.

³ Die Sicherstellung zukünftiger Lesbarkeit von CD-ROMs liegt natürlich nicht in der Hand ihrer Anbieter. Bemerkenswert bei den CD-ROMs der *Directmedia Publishing*, zu denen auch die hier im Folgenden zu besprechenden gehören, ist jedoch, dass man dort erfolgreich um die Aufwärts- und Abwärtskompatibilität der Programmsoftware bemüht ist: Mit weiterentwickelten Versionen der Software kann man auch ältere Ausgaben handhaben, und bei Neuentwicklungen hinzugekommene Funktionen lassen sich manchmal für ältere Ausgaben nutzen, sofern diese bereits 'vorgerüstet' waren. Das hat für Nutzer/innen, die viel mit CD-ROM-Ausgaben der *Directmedia Publishing* arbeiten, auch einen ganz praktischen Vorteil: Man kann nach Wechsel einer CD-ROM sofort weiterarbeiten, ohne Zeitverluste durch das Verlassen des Programms und Neustart zu erleiden. Die jeweils aktuelle Programmversion kann kostenlos von der Homepage des Verlags heruntergeladen werden.

für mehr Tools von einfachen Abfrageroutinen, die in den Anfängen keineswegs überall da zum Standard gehörten, wo dies sinnvoll gewesen wäre,⁴ bis hin zu so komplexen Zusatzfunktionen, wie sie mittlerweile die CD-ROMs der *Digitalen Bibliothek* zur Verfügung stellen.

Zum Verhältnis zwischen digitalen Originalmaterialien und nachträglich digitalisierten Materialien liegen keine Statistiken vor, was die Analyse der gegenwärtigen Informationsgesellschaft eines wichtigen Indikators beraubt. Die neue Informationskultur hat also genau die gleichen Schwierigkeiten der Selbstanalyse wie die Manuskript- und die Druckkultur. Es lassen sich allenfalls Felder bestimmen, über die mit einiger Plausibilität generelle Aussagen getroffen werden können. So liefert die Mehrzahl textdominierter Websites wohl Originalbeiträge, also Texte, die direkt für das Web verfasst wurden; der Anteil dürfte sich noch weiter steigern, u. a. deswegen, weil wissenschaftliche Printzeitschriften zunehmend eingestellt und durch Internetperiodika ersetzt werden, wobei sich diese Entwicklung in Medizin, Naturwissenschaften, Technik, Informatik und Mathematik noch erheblich schneller vollzieht als in den Geisteswissenschaften. Bei CD-ROMs im Bereich der Wissenschaft dagegen vergrößert sich anscheinend zunehmend das Segment von Texten, die erst nachträglich digitalisiert wurden. Dieser Trend wird im Bereich der Geisteswissenschaften wohl noch für längere Zeit anhalten, da hier noch immens viel Material existiert, dass entweder nicht neu erarbeitet werden *muss* (z.B. Quellschriften) oder das nicht neu erarbeitet werden *kann* (z.B. Sekundärliteratur, die objektiv 'veraltet' ist, als geistes- oder kulturgeschichtliches Dokument aber ihren Wert behält und damit gleichsam zu Quellschrifftum mutiert).

CD-ROMs als Revival-Fassungen von Printeditionen können gleichermaßen als 'Anstifter zur Medienkonkurrenz' fungieren wie auch als 'Retter' nicht digitalisierter Texte, die in ihrem Ursprungsmedium in ihrer Existenz bedroht sind (durch Verfall des Materials, das sie bisher konservierte, oder durch ökonomische Sachzwänge, die eine Wiederauflage im alten Medium nicht zu erlauben scheinen). Konservatorische Funktion haben CD-ROMs aber nicht nur, wenn sie die Existenz eines ohne Digitalisierung verloren zu gehen drohenden Materials erhalten, sondern auch dann, wenn das Interesse am Inhalt nur oder zunächst über das neue Medium geweckt wird; zu denken wäre hier etwa an studentische Rezipientenkreise. Das ist nicht unbedingt ein wissenschaftliches Argument, aber doch ein nicht zu unterschätzendes sozusagen 'wissenschaftspädagogisches'. Eine 'Anstiftung zur Medienkonkurrenz' ergibt sich, wenn eine CD-ROM Material bietet, das im Printmedium bereits vorhanden ist. Hier wird auf Dauer die Majorität der Benutzer/innen darüber entscheiden, ob die Vorteile des alten oder des neuen Mediums ausschlaggebend sind – oder ob es vielleicht teil-

⁴ Zum Fehlen einer für die Installation der Schriftzeichen-Fonts und damit für die folgende Textgestaltung bei Ausdrucken wichtigen Abfrageroutine s. RÜDIGER BRANDT, Rez. zu HERMANN PAUL: *Deutsches Wörterbuch*. CD-ROM-Ausgabe München: von Rheinbaben und Busch [1995?] und LUTZ RÖHRICH: *Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. München: Rossipaul Medien 1996. In: ZfdA 125(1996), S. 330-342, hier S. 340.

weise zu einer dauerhaften Koexistenz kommt angesichts der Tatsache, dass beide Medien jeweils über einige Vorteile verfügen, die das andere nicht aufzuweisen hat. Ein deutliches Indiz für eine solche Koexistenz sind die mittlerweile häufigen Fälle, in denen Büchern CD-ROMs beigegeben werden; hier lassen sich zwei Varianten unterscheiden: Entweder enthalten Buch und CD-ROM den gleichen Inhalt; dann kann man sich entweder bei der Benutzung für ein Medium entscheiden oder beide Medien quasi-simultan benutzen. Oder aber Buch und CD-ROM enthalten verschiedene Inhalte, wobei dann je nach Nutzerinteresse der Inhalt der CD-ROM oder der des Buches als 'Ergänzung' aufgefasst und verwendet werden kann. Sinnvoll ist eine CD-ROM als Ergänzung etwa für Bilder; Bilddruck ist bei der Buchherstellung, zumal wenn höhere Anforderungen an die Qualität gestellt werden, sehr kostenintensiv, und neben den Kostenvorteilen, die eine CD-ROM hier bietet, schlägt bei der Nutzung noch der unbestreitbare Vorteil zu Buche, dass – entsprechende Tools vorausgesetzt – Detailvergrößerung o.ä. möglich ist.

Die Reihe *Digitale Bibliothek*

Die Redaktion von PERSPICUITAS ist bemüht, bei Rezensionen dort, wo sich das anbietet, den Verlags- und Rezeptionskontext mit zu berücksichtigen, in welchem ein zu rezensierendes Werk steht. In Rezensionsorganen, die dem Bereich der Printmedien zugehörig sind, ist dies aus Platz- und damit Kostengründen leider nur sehr selten möglich – was inhaltlich sicher einen gewissen Verlust bedeutet: Für Bedeutung, potentiellen und tatsächlichen Einfluss von Einzelwerken, Aspekte der Wissenschafts- und Forschungsgeschichte ist es nicht unerheblich, in welchem Verlag oder in welcher Reihe ein Werk erschienen ist. In der überregionalen Tagespresse ist die *Digitale Bibliothek* (i.F.: *DB*) schon wiederholt besprochen worden, aber im Wesentlichen nur anlässlich der Vorstellung einzelner neu erschienener CD-ROMs. Die Bedeutung der Reihe geht jedoch weit über Qualität und Nutzen einzelner Ausgaben hinaus: Hier entsteht ein Fundus digitalisierter Informationsinstrumente, das es Wissenschaftler/inne/n und Studierenden u.a. erlaubt, Textmaterial schnell und zuverlässig zu verarbeiten. Wir denken hier nicht an den zwar schätzenswerten, aber letztlich banalen Vorteil, dass man Worte, Wortgruppen, Themen usw. auf CD-ROMs einfach schneller findet; der weiter reichende Vorteil dürfte vielmehr darin liegen, dass man ein komplettes Korpus mit vergleichsweise geringem Aufwand philologisch untersuchen und die entsprechenden Ergebnisse liefern kann – also etwa in Form von Indices, Wortschatz- und Motivlisten, Reimlexika, Versionsvergleichen (vor allem für editorische Projekte)⁵ etc. Die neuen Medien können also allen Unkenrufen zum Trotz, die z.T. ja auch nicht unberechtigt sind, gerade im philologischen Bereich eine Qualitätswerebung bewirken, weil maschinelle Suche in den genannten Bereichen zu vollständi-

⁵ Nach jetzigem Stand der Technik erfordern die meisten dieser Anwendungsbereiche noch einen Zwischenschritt: Der zu bearbeitende Text muss von der CD-ROM in eine mit einem normalen Textverarbeitungsprogramm arbeitende Datei kopiert werden; es gibt noch keine CD-ROMs, die Programme für Versionsvergleiche, Indices usw. gleich mit liefern.

geren und genaueren Ergebnissen führt als Durchlesen und traditionelles Exzerpieren. Das hat dann vielleicht noch mehr Folgen, als man zunächst denkt: Da die Geisteswissenschaften unter politisch-finanziellem Druck offensichtlich eingeschrumpft werden sollen bzw. es zum Teil schon sind und, wie Neil Postman es vorausgesagt hat, zunehmend nur noch auf die Jagd nach Spektakulärem gehen, könnten traditionelle Tätigkeitsbereiche, die mit sehr viel Arbeit verbunden und deren Ergebnisse nicht voraussehbar sind, vielleicht schnell aussterben; der Druck der Verhältnisse legt es Wissenschaftler/inne/n nahe, wenig Aktivität in Bereiche zu investieren, die sich gegen übereilte Nutzen-Zeit-Kosten-Analysen sperren. Indem die neuen Medien hier Arbeitskraft und Arbeitszeit sparen, könnten sie also dafür sorgen, dass Raum bleibt für geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung. Andererseits wären natürlich auch nachteilige Folgen möglich, falls die neuen Arbeitsmittel und Arbeitstechniken dazu führen, dass wissenschaftliche Arbeit nun wieder schwerpunktmäßig ins Positivistische abgedrängt wird.

Auch bei den beiden hier zu besprechenden CD-ROMs lohnt sich zunächst ein ausführlicherer Blick auf die Reihe, zu der sie gehören, die *DB* der *Directmedia Publishing GmbH* (Berlin). Das war, als die Arbeit an dieser Rezension begann, noch nicht ganz leicht: Weder die Website des Verlags (www.digitale-bibliothek.de)⁶ noch die den Ausgaben beigegebenen kleinen Kataloge, die vom Verlag turnusmäßig verschickten Informationen oder die auf jeder CD-ROM enthaltenen Verzeichnisse der bisherigen Ausgaben enthielten für zurückliegende CD-ROMs Angaben über das Erscheinungsjahr. Man konnte also nur eruieren, was zu einem bestimmten Zeitpunkt angeboten wurde, aber nicht, wie sich dieses Angebot entwickelt hatte (die Titelnummern boten nur einen ungefähren Anhaltspunkt, weil man z.B. nicht wusste, wie viele CDs innerhalb eines Jahres erschienen waren). Das zeigte die immer noch vorhandenen Schwierigkeiten bei der Erreichung des Komplexitätsstandards des 'alten' Print-Informationssystems durch das neue digitale, was die Bedeutung einzelner 'Wissenträger' im Gesamtsystem der im medialen Umbruch begriffenen Informationsgesellschaft betrifft. Inzwischen aber kann man auf der Website in der Rubrik "Geschichte" einen vollständigen chronologisch geordneten Überblick über das Angebot finden.

Directmedia Publishing weiß als offensichtlich sehr wohl, wo potentielle Schwachstellen der Kompatibilität verschiedener Medien für den wissenschaftlichen Gebrauch vorhanden sind. Sehr anerkennenswert und erfreulich ist auch, dass die Gestalter sich im Gegensatz zu anderen Verlagen Gedanken über die *Z i t i e r f ä h i g k e i t* der CD-ROMs gemacht haben: In der jeder CD-ROM beiliegenden "Einführung in die

⁶ Neben einem nach Sachgebieten geordneten Katalog enthält diese Website außerdem zu Sammelausgaben Siglenlisten, mit denen man feststellen kann, welche/r Autor/in und welcher Texte auf den CD-ROMs der Reihe vorhanden sind; diese Angaben sind auch auf jeder CD-ROM vorhanden! Die Website wird außerdem anscheinend gründlich gepflegt, denn sie ist in ihren Angaben unserer Erfahrung nach stets aktueller als die Kataloge der neuesten CD-Ausgaben.

online seit 08.04.04

Software" finden sich inzwischen⁷ sinnvolle Vorschläge für den bibliographischen Nachweis einer gesamten CD-ROM und eines Einzeltextes auf einer CD-ROM. Das hat positive Folgen für zwei Benutzergruppen: Wer mit Büchern groß geworden ist und Unsicherheiten im bibliographischen Umgang mit den neuen Medien hat, erhält hier Sicherheit in Form eines 'Updates' von Regeln; wer dagegen als Studierender am Beginn seiner akademischen Sozialisation oder als wissenschaftlicher Laie digitalen Medien unter technischem Aspekt Vertrauen schenkt, von ihren informationstheoretischen Implikationen aber keine Ahnung hat, dem wird mit diesen Zitierhinweisen vermittelt, dass im Wissenschaftsbetrieb nicht nur Informationen Bedeutung haben, sondern unter dem Aspekt der Überprüfbarkeit auch der Nachweis, woher diese Informationen stammen.

Gespür für die Anforderungen, die auf dem Hintergrund der in der langen Tradition der Printkultur erarbeiteten Sicherheits- und Identifizierungsstandards an die neuen Medien gestellt werden können und müssen, verrät auch der Paginierungsmodus: Alle Textbildseiten einer CD-ROM der *DB* sind fortlaufend nummeriert ("globale Seitennummer"⁸), man kann sich aber gleichzeitig die Seitenzahlen der Originalausgaben einblenden lassen.

Die *DB* des Verlags 'Directmedia Publishing' existiert seit 1997. Als *DB* 1 erschien die CD-ROM *Deutsche Literatur von Lessing bis Kafka* in den Ausführungen 'Basisbibliothek' (108.539 Seiten), 'Studienbibliothek' (175.539 Seiten) und als Upgrade von der Basis- auf die Studienbibliothek; als *DB* 100 wird im Frühjahr 2004 die bis zum 31. März dieses Jahres subskribierbare DVD-ROM-Ausgabe von *Meyers Großes Konversationslexikon* in der Ausgabe 1905-1909 (= 6. Aufl.) erscheinen.⁹ Angekündigt als *DB* 103 ist auch schon eine Schiller-Werkausgabe. Was sich in dieser Zeit technisch verändert hat, merkt man am besten am Vergleich zweier CD-ROMs von LUTZ RÖHRICH'S *Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*: Die Buchausgabe ist 1992 im Freiburger Herder-Verlag erschienen. Vier Jahre später gab Rossipaul Medien (München) eine CD-ROM-Fassung heraus; heute ist eine CD-ROM als Nr. 42 Bestandteil der *DB*. Die Rossipaul-Ausgabe (428 MB) war bereits sehr nützlich, zuver-

⁷ Angesichts der o.a. Informationslücken bezüglich der 'Peripherie' des *DB*-Informations-'systems' ist auch hier nur eine ungenaue, auf dem Eigenbestand an CD-ROMs bei den Rezessenten basierende Angabe möglich: Im Informationsheft zu *DB* 16 war noch kein Hinweis zum Zitieren zu finden.

⁸ Heft "Einführung in die Software" (Beilage zu *DB* 80), Stand 1.7.2002, S. 11 s.v. "3.8 Seitenkonkordanz". Ebd. findet sich auch die explizite Begründung für die i.F. beschriebenen Modi der Seitenangabe: "Viele digitale Texte [...] lassen sich nur eingeschränkt nutzen, weil man nicht weiß, aus welchen Quellen sein stammen und wie sie zu zitieren sind. Demgegenüber sind sämtliche Texte der DIGITALEN BIBLIOTHEK mit genauen Quellenangaben ausgestattet und verfügen über eine wortgenaue Seitenkonkordanz zur Textvorlage."

⁹ Als *DB* 50 erschien bereits Brockhaus' *Kleines Konversationslexikon* in der 5. Auflage von 1906 (85.124 Bildschirmseiten).

online seit 08.04.04

lässig und zu ihrer Zeit von überdurchschnittlicher Qualität;¹⁰ ihre Ausstattung mit Tools wirkt aber im Vergleich mit der *DB*-Ausgabe geradezu steinzeitlich.

Das Gesamtangebot

Das Angebot der *DB* gliedert sich in mehrere Reihen, deren Bezeichnungen z.T. zwischen den verschiedenen Katalogen divergieren oder auf die nicht in allen Katalogen hingewiesen wird:

- "Digitale Bibliothek" (also die gleiche Bezeichnung wie die des gesamten Programms!);
- "Digitale Bibliothek Spektrum" (unspezifische Zusammenstellung von Textausgaben, Nachschlagewerken und Quellenausgabenausgaben¹¹);
- "Digitale Schüler-Bibliothek";
- "Digitale Bibliothek Spezial";
- "Sonderbände"/"Digitale Bibliothek Sonderausgaben";
- "Bildung, die jeder haben muss" (fehlt im Katalog auf den CD-ROMs);
- "Pakete" (fehlt im Katalog auf den CD-ROMs);
- "The Yorck Project" (Schwerpunkt Bildmaterialien);
- "WBG" (nur auf den CD-ROM-Reihenverzeichnissen; diese Reihe enthält anscheinend CD-ROMs, die von der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt in Lizenz vertrieben werden – das sind aber mittlerweile mehr, als auf *DB* 88 angegeben). Manchmal scheinen Reihen auch spontan zu entstehen; im Weihnachtskatalog 2003 tauchten etwa die drei CD-ROMs *Die Renaissance*, *Der Barock*, *Der Impressionismus* auf, die durch den alliterierenden Titel *Kunst für Kenner* gebündelt erschienen – gleichzeitig aber als "Neue Titel zu Kunst und Kultur aus der Reihe 'Klicken – Staunen – Wissen'" deklariert wurden; die CD-ROM-Verzeichnisse enthalten weder zum ersten noch zum zweiten Reihentitel Informationen. Etwas 'reihentechnischer' Wildwuchs also, der sich aber wahrscheinlich mit der Zeit von selbst regeln wird.

Den umfangreichsten Bestand hat bisher die eigentliche *DB*. Bis auf die *Digitale Schülerbibliothek* und das *Yorck Project* lassen sich bei den anderen Reihen noch keine deutlichen Profile erkennen; im Fall von *Digitale Bibliothek Spezial* und *Sonderbände* bzw. *Digitale Bibliothek Sonderausgaben* scheint die Nicht-Spezifität sogar Programm zu sein,¹² was umgekehrt natürlich für die anderen Reihen und vor allem die *DB* den Anspruch auf ein gegenwärtiges oder zukünftiges Profil impliziert. Und diese hat ein solches Profil in der Tat sehr schnell gewonnen. *Directmedia Publishing*

¹⁰ Siehe Brandt (wie Anm. 4).

¹¹ Nach dem Stand der Angaben auf *DB* 88: HIRSCHBERGERS Philosophiegeschichte, EISLERS Philosophenlexikon, MARX' *Das Kapital*, Materialien zu den Nürnberger Prozessen (vgl. *DB* 20).

¹² ADELUNGS Wörterbuch (s.u.) befindet sich etwa in der *DB*-Standardreihe, die *Constitutiones et acta capitulorum generalium ordinis fratrum Praedicatorum 1232-2001* in der "Digitalen Bibliothek Spezial"; ebenfalls in letzterer erschienen ist aber die Ausgabe *Russische Literatur von Nestor bis Majakowski* – die eigentlich gut zur Standardreihe passt, genauso wie die als "Sonderband" gekennzeichnete *Österreichische Literatur von Grillparzer bis Schnitzler* usw.

zeigt also im Vergleich mit anderen CD-ROM-Verlagen, dass die Zeiten mehr oder minder beliebigen Publizierens vorbei sind; mit diesem Verlag hat die Edition wissenschaftlicher und 'wissenschaftsaffiner' CD-ROMs in Deutschland einen Schwerpunkt gewonnen. Eine ganze Reihe von Verlagen hat sich um ein entsprechendes Angebot bemüht, die meisten davon sind verschwunden oder haben ihr Angebot eingestellt bzw. nicht ausgebaut. Das wird hauptsächlich zwei Gründe gehabt haben: Zum einen waren dort technische Ausstattung und inhaltliche Zuverlässigkeit nicht zureichend genug, um Nutzer zu überzeugen, die diese Aspekte an den Erfahrungen messen, die sie von den Printmedien gewohnt waren. Zum anderen mangelte es eben an einem Profil und an einer gewissen Breite des Angebotes – vor der DB scheinen CD-ROM-Ausgaben der Art, wie sie von *Directmedia Publishing* angeboten werden, auf dem Markt für Adressat/inn/en aus dem wissenschaftlichen Bereich nicht präsent genug gewesen zu sein. Um gegenüber anderen Verlagen, die gescheitert sind, gerecht zu sein, muss man natürlich darauf hinweisen, dass Profil und Angebotsbreite in einem neuen medialen Bereich nicht von Anfang an vorhanden sein können; noch heute ist ja das Angebot von Text-CD-ROMs gegenüber gedruckten Texten naturgemäß verschwindend gering, und daran wird sich auch so schnell nichts ändern. Die Entwicklung der DB zeigt, dass man trotzdem ein sinnvolles Konzept mit planvollem Ausbau verfolgen kann:

Von den **ersten zehn Nummern** der DB waren acht der deutschen Literatur gewidmet, wobei aber von vornherein repräsentative Textsammlungen, Werkausgaben einzelner Autoren und ein Literaturlexikon nebeneinander vertreten waren. Mit einer Sammlung philosophischer Texte und einer Philosophiegeschichte ging man zusätzlich schon in den Bereich einer weiteren Wissenschaft über, die mit der Literaturwissenschaft Schnittstellen aufweist. Mit den **Nummern 11-30** wurde zum einen der enzyklopädische Bereich ausgebaut, zum anderen der Kreis der 'bedienten' Wissenschaften größer (Religion, Geschichte – Antike bis Gegenwart –, antike Literatur, Kunstgeschichte, Psychologie, Mythologie, Buchwesen); gleichzeitig wurde der bisherige Schwerpunkt der deutschen Literatur und Literaturgeschichte verstärkt. Hervorzuheben ist aus dem Jahr 2000 *Die Religion in Geschichte und Gegenwart* in der ungekürzten 3. Aufl. von 1962 (DB 12). Von den **Nummern 31-50** waren 13 Lexika und Enzyklopädien, die sowohl bereits im Programm vorhandene Wissensgebiete verstärkten als auch weitere hinzufügten (Sprachwissenschaft, Architektur). Dazu kam nun auch mit ADELUNGS *Grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart* [...] (DB 40) die erste der zunehmend häufiger werdenden exquisiteren Quellenausgaben, die sich eindeutig an Spezialistenkreise wenden und daher wohl Indikator sind für ein verlegerisches Ethos, das hinter dem Programm steht – denn Geld machen kann man mit dergleichen sicher nicht.¹³ Unter den **Nummern 51-70** wird der thematische Aus-

¹³ Die Preise bei *Directmedia Publishing* sind überhaupt durchweg angemessen, ab und an erstaunlich niedrig. Dass man für den Adelung 129,90 €, für die *Constitutiones et acta capitulorum generalium ordinis fratrum Praedicatorum* 198,00 €, für *Die Religion in Geschichte und Gegenwart* 159,90 € bezahlen muss, ist mehr als akzeptabel. Überwiegend scheint

bau demonstriert etwa durch Ausgaben zur englischen und amerikanischen Literatur (*DB* 59, 61) oder GEORGES' lat.-dt. Handwörterbuch (*DB* 69); eine Verbreiterung und Differenzierung in vorhandenen Bereichen zeigt sich mit Werkausgaben von Luther (*DB* 63) und Max Weber (*DB* 58), einem Lexikon zu Kunsthantwerk und Design (*DB* 68) usw. Diese Haupttendenzen – Ausbau und Differenzierung des Bestehenden, Neu- aufnahme zusätzlicher Themenbereiche – kennzeichnen dann bis heute die Entwicklung.¹⁴ Wie es genau weitergehen wird, kann man angesichts der riesigen Menge potentiell für eine Digitalisierung in Frage kommenden Materials sicher nicht voraussagen; für den wissenschaftlichen Bereich erfreulich wäre es vor allem, wenn es *Directmedia Publishing* auch in Zukunft gelänge, immer wieder Besonderheiten in das Programm einzubeziehen. (Auf Bildmaterialien gehen wir hier nicht gesondert ein, da deren Ausgaben bis jetzt nicht nur, aber doch schwerpunktmäßig zum Konzept der Reihe des *Yorck Project* zu gehören scheinen.)

Die **Vorlagen** für die CD-ROMs stammen in der überwiegenden Mehrzahl von 1. renommierten Wissenschaftsverlagen, 2. von Verlagen, die auch anerkannte Wissenschaftsliteratur im Programm haben, sowie 3. von Verlagen für Standardkompendien: **C.H. Beck** (für das *Lexikon der Politik*, *DB* 79); **Herder** (für HUBERT JEDINS *Handbuch der Kirchengeschichte*, *DB* 35, und *Die Religion in Geschichte und Gegenwart*, *DB* 12), **Kindler** (für *Kindlers Malereilexikon*, *DB* 22, und die *Meisterzeichnungen aller Epochen*, *DB* 70), **Metzler** (für HELMUT GLÜCKS *Metzler Lexikon Sprache*, *DB* 34), **Bertelsmann** (für KILLYS *Literaturlexikon*, *DB* 9), **Bärenreiter** (FRIEDRICH BLUMES *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, *DB* 60), **Brockhaus** (*Brockhaus Riemann Musiklexikon* in der Ausgabe von CARL DAHLHAUS, HANS HEINZ EGGBRECHT und KURT OEHLS, *DB* 38); ferner sind vor allem zu erwähnen die Verlage **Kröner**, **Propyläen** und für den hinzugekommenen naturwissenschaftlichen Bereich **Spektrum**. Dominierend unter den Lizenzgebern ist derzeit **dtv**: Neben den auf der unten besprochenen *DB* 88 vorhandenen Ausgaben stammen aus diesem Verlag z.B. die Vorlagen für das *Wörterbuch Kirchengeschichte* von GEORG DANZLER/CARL ANDRESEN (*DB* 81), ANDREA GORYS *Wörterbuch Archäologie* (*DB* 82), WERNER D.

Mischkalkulation zu dominieren – der Absatz des Gängigeren muss das Ausgefallenere mit finanzieren. Preiswert sind die CD-ROMs der *Directmedia Publishing* aber nicht nur im Vergleich mit den Buchausgaben, sondern auch unter dem Aspekt der technischen Ausstattung.

¹⁴ Unter dem Menüpunkt "Bibliothek" findet sich auf den neueren CD-ROMs der *DB* neben einer Zusammenstellung der Reihen mit ihren Einzeltiteln und der Autoren auch ein Verzeichnis der Sachgebiete, zu denen CD-ROMs vorhanden sind. Die dort verwendete Systematik ist vielleicht noch etwas grob (Stand nach *DB* 88: Literatur, Sprache, Philosophie, Soziologie, Geschichte, Religion, Kulturgeschichte, bildende Kunst, Musik, Psychologie); innerhalb der einzelnen Sachgebiete kann man sich aber das Angebot weiter aufschlüsseln lassen nach den 'Textsorten' Anthologien, Nachschlagewerke, Quellentexte, Werkausgaben, Darstellungen, Monographien. Da die Herausgeber und Redakteure der *DB* laufend um technische und inhaltliche Verbesserungen bemüht sind (s.o.), wird es sicher Gelegenheit geben, die Terminologie zu überarbeiten, zu verfeinern und anzupassen; so findet sich Albrecht Dürers Gesamtwerk (*DB* 28) noch rubriziert unter "Bildende Kunst" und dort unter "Monographie".

FRÖHLICHs *Wörterbuch Psychologie* (DB 83), HERBERT GÖRNERS und GÜNTER KEMPECKES *Wörterbuch Synonyme* (DB 84), für das Theaterlexikon (DB 64) und das Pädagogikwörterbuch (DB 65).

Außer CD-ROMs sind mittlerweile auch DVD-ROMs im Angebot, z.B. *Kindlers Malereilexikon* (s.o.) in der erw. Neuauflage von 2003 und die Neuausgabe des *Bilderlexikon der Erotik* (DB 19), die bereits erwähnte Nr. 100 aus dem DB-Programm (*Meyers Großes Konversations-Lexikon*) sowie aus dem "Yorck Project" *10000 Meisterwerke der Malerei, Deutschland in alten Ansichten, 5000 Bildpostkarten, 5000 historische Stadtansichten, 5000 Zeichnungen*.

Ungefähr zehn (die genauen Angaben widersprechen sich auch hier z.T.) der bisherigen Ausgaben der *Directmedia Publishing* waren zwischenzeitlich vergriffen oder sind es noch, so aus der "Digitalen Bibliothek Spektrum" JOHANN HIRSCHBERGERS *Geschichte der Philosophie*, CHARLES DARWINS *Die Entstehung der Arten*, RUDOLF EISLERS *Philosophenlexikon*, KARL MARX' *Das Kapital* und aus der DB-Reihe die Nrr. 4-8, 15, 19, (Werkausgaben von Goethe, Lessing, Fontane, Heine, E. T. A. Hoffmann, Tucholsky: *Werke – Briefe – Materialien; Bilderlexikon der Erotik*). Mehr als 10 % vergriffene Ausgaben im Gesamtangebot – das spricht eindeutig für die positive Aufnahme der Reihe. Erfreulich ist, dass der Verlag sich hier aber nicht ausruht, sondern kaufmännisch weiter risikobereit ist: Neuauflagen sind angekündigt oder schon zu verzeichnen (von den oben genannten Ausgaben z.B. DB 4-8, 19; bereits in 3., überarb. und erw. Aufl. das *Lexikon lateinischer Zitate und Wendungen*, DB 27), und dies wird für Verbesserungen und Erweiterungen genutzt: Die Nutzung von DVD-ROMs ermöglicht die Aufnahme einer sehr viel größeren Zahl von Abbildungen ebenso wie die Steigerung der Bildqualität.

Technik

Die technische Ausstattung, die Vor- und Nachteile einzelner CD-ROMs wie auch der gesamten Reihe der *Digitalen Bibliothek* sind mittlerweile mehrfach vor allem in online zugänglichen Rezensionen besprochen worden.¹⁵ Wir beschränken uns also hier auf

¹⁵ Fotis Jannidis: Deutsche Literatur von Lessing bis Kafka. Digitale Bibliothek 1. Berlin: Directmedia 1997. In: Forum Computerphilologie. Online unter (letzter Zugriff: 09.02.2004): <http://computerphilologie.uni-muenchen.de/jahrbuch/jb1/jannidis-2.html>; ders.: Deutsche Literatur von Lessing bis Kafka. Digitale Bibliothek 1. Berlin: Directmedia 1997. Online unter: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensio/digital/cdrom/datenban/jafo0799.htm> (letzter Zugriff: 09.02.2004); Michael Mandelartz: Digitale Bibliothek: Deutsche Literatur von Lessing bis Kafka. Berlin: Directmedia 1997. Online unter: <http://www.biblint.de/digibibd.html> (letzter Zugriff: 09.02.2004); Anne Bohnenkamp: Johann Wolfgang Goethe. Werke. Ausgewählt von Mathias Bertram. Digitale Bibliothek 4. Berlin: Directmedia 1998; Johann Wolfgang von Goethe. Zeit, Leben, Werk. Von Jürgen von Esenwein/Harald Gerlach: Stuttgart: Metzler 1999. In: Forum Computerphilologie. Online unter (letzter Zugriff: 09.02.2004): <http://computerphilologie.uni-muenchen.de/jg00/bohnenka.html>; Mirko Nottscheid: Kurt Tu-

eine kurze Zusammenfassung, Hinweise auf Aktualisierungen sowie wenige eigene Ergänzungen.

Als wesentliche Vorteile werden in den bisherigen Rezensionen genannt:

- übersichtliche Navigationsleiste und Funktionsregister;
- intuitiv einfache Oberfläche mit der Folge schneller Orientierung ohne großen Lernaufwand;
- differenzierte Möglichkeiten der Textlektüre und Darstellungsoptionen (die unserer Meinung nach recht optimal auf die wichtigsten Verwendungs- und Arbeitsmöglichkeiten zugeschnitten sind);
- Positionsinformation (Zitierfähigkeit durch Seitenangabe der Printversion);
- "zwei mächtige Suchmethoden"¹⁶: eine »Normalsuche« und eine »Themensuche«;
- Möglichkeit der Formulierung recht komplexer Abfragen durch Kombination von Booleschen Operatoren und Platzhaltern.¹⁷

"Werden Kollokationen gesucht (zum Beispiel »Herz UND Schmerz«), kann man den Abstand festlegen, den die beiden Worte von einander haben müssen, damit die Stelle noch als Treffer gilt. Insgesamt also eine sehr leistungsfähige, wenn auch nur mäßig schnelle Suchmaschine."¹⁸

Als (z.T. sehr unterschiedlich relevante) Negativa wurden vermerkt:

- Eine nachträgliche Eingrenzung der Suche ist nicht möglich; dieses Manko scheint uns allenfalls ein relatives zu sein, da der Zeitverlust durch eine neu gestartete Suche mit engeren Suchkriterien nicht sehr groß ist.
- Pro Arbeitsgang können maximal acht Seiten Text exportiert werden – die Grenze setzt hier allerdings die Kapazität der Windows-Zwischenablage!
- Ein Markieren von Textpassagen über Seitengrenzen hinweg ist nicht möglich. Dies ist sehr wahrscheinlich der seitenorientierten Programmierung geschuldet, die es andererseits ermöglicht, zu jeder Passage die entsprechende Seitenzahl der Printausgabe anzugeben. Will man über die Seitengrenze hinweg kopieren, so muss man dies in zwei Schritten tun. Zunächst bis Ende der ersten Seite markieren und kopieren, dann in einem zweiten Schritt das gleiche Vorgehen mit der folgenden Seite.
- "Die Ergebnislisten lassen sich samt Werksigle und Seitenangabe abspeichern, aber nicht die gefundenen Textstellen selbst. Wünschenswert wäre hier die Möglichkeit, das gefundene Wort mit einem definierbaren Kontext samt Stel-

cholsky: Werke, Briefe, Materialien. Gesammelte Werke im Volltext. Digitale Bibliothek 15. Hg. v. Mathias Bertram u.a. Berlin: Directmedia 1999. In: Forum Computerphilologie. Online unter: <http://computerphilologie.uni-muenchen.de/jg00/nottsch.html> (letzter Zugriff: 09. 02. 2004).

¹⁶ Fotis Jannidis (wie Anm. 15, hsozkult), Abschnitt 'Suchen'.

¹⁷ Ebd.

¹⁸ Ebd.

lenangabe in eine Datei abzuspeichern.¹⁹ Diese Speichermöglichkeit existiert nicht für die Markier- und Kopierfunktion, was aber insofern zu verschmerzen ist, als bei jedem Cut- & Paste-Vorgang der bibliographische Nachweis über die Einzelseite automatisch ans Ende des Zitats gesetzt wird. Mehrere kopierte Seiten würden eine intelligente Lösung dieser Zitiertechnik erfordern (von/bis-Nachweis oder f.- beziehungsweise ff.-Nachweise).²⁰

Seit März 2004 liegt eine DB-Version (1.0.4) für den Mac vor. Die neueste PC-Version (3.85) bietet u.a. folgende Verbesserungen: Möglichkeit des Blocksatzes beim Ausdruck, Verbesserungen bei der Tabellenarbeit, Seitenlayout-Vorschau vor dem Ausdruck.

Und einen Wunsch hätten wir noch vorzubringen: Da die linke Bildseite mit den Verzeichnissen und Unterverzeichnissen sehr viele Informationen über einzelne CD-ROMs, Texten auf diesen CD-ROMs und den Bestand der Reihen der *DB* enthalten, wäre es sinnvoll, auch diese Seite ausdruckbar zu machen.

DB 80 – DB 88: Zwei unterschiedliche Typen wissenschaftlicher CD-ROMs

Hinsichtlich der in den "Vorbemerkungen" angesprochenen Aspekte sind die beiden CD-ROMs, obwohl sie beide 'präexistentes' Material aus dem Printmedium enthalten, verschieden; ihre Funktionen demonstrieren aber gleichzeitig, dass die scheinbare Alternative 'konservatorisch' – 'Medienkonkurrenz durch Doppelangebot' Überschneidungen aufweisen kann:

DB 88, die CD-ROM *Deutsche Literatur des Mittelalters*, versammelt Handbücher, die 13 (Literaturgeschichte von Kartschoke/Bumke/Cramer) bzw. 17 Jahre (Bumkes *Höfische Kultur*) vor der CD-ROM erschienen sind. Für Kompendien aus dem Bereich der Geisteswissenschaften ist das in der Regel kein Alter: Auch wenn natürlich zwischenzeitlich neue Thesen oder Ergebnisse hinzugekommen sind, so behalten Kompendien doch als Versuche einer Gesamtschau auf jeden Fall stets einen Wert als wissenschaftsgeschichtliche Dokumente, und Namen, Daten, Fakten, Kategorien usw. sind in Kompendien in so hoher Zahl vorhanden, dass auch ein Grundbestand an noch Aktuellem immer vorhanden ist.

Enthalten sind auf *DB 88* zunächst die drei Bände der bei dtv seit 1990 erscheinenden *Geschichte der deutschen Literatur im Mittelalter* (Bd. 1: *Geschichte der deutschen Literatur im frühen Mittelalter* von DIETER KARTSCHOKE, Bd. 2: *Geschichte der deutschen Literatur im hohen Mittelalter* von JOACHIM BUMKE, Bd. 3: *Geschichte der deutschen Literatur im späten Mittelalter* von THOMAS CRAMER). Diese altgermanistische Literaturgeschichte gehört zu einer ganzen Gruppe von Gattungsvertreterinnen, die allesamt zwischen ca. 1970 und ca. 1990 erschienen sind (BERTAU, FREY/RAITZ/SEITZ (Hgg.), HEINZLE (Hg.), WEHRLI, Band III₂ der Literaturgeschichte

¹⁹ Ebd.

²⁰ Bohnenkamp (wie Anm. 15).

von NEWALD/DE BOOR, ed. GLIER, altgermanistische Bände bzw. Teile der *Propyläen Literaturgeschichte*, ed. WISCHER, und des *Neuen Handbuchs der Literaturwissenschaft*, ed. VON SEE). Jüngerer Datums als die 1990 erschienenen Bände von Kartschoke, Bumke und Cramer sind nur die Abschlussbände der von JOACHIM HEINZLE herausgegebenen *Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zum Beginn der Neuzeit*. Unbeschadet der Unterschiede in Darstellungsweise und Methodik der drei Autoren ist die Literaturgeschichte von Kartschoke, Bumke und Cramer methodisch und darstellungstechnisch sehr distinkt, was ihr Potential an fortdauernder Aktualität verstärkt.

Bumkes *Höfische Geschichte* (¹1986, ⁵1990 ebenfalls bei dtv) vereinigt Material methodisch und axiomatisch obsolet gewordener Vorläufer, ergänzt es durch selbst erarbeitetes umfängliches Zusatzmaterial und gibt dem Ganzen einen sicheren methodentheoretischen Rahmen. Auch dieses Werk wird, so darf man getrost prognostizieren, noch mindestens dreißig weitere Jahre konkurrenzlos und unersetzt bleiben,^{²¹} auch wenn die Forschung natürlich im Detail neues Material erarbeiten wird.

Interessant ist, dass alle diese Werke von vornherein als Taschenbuchausgaben konzipiert wurden. Sie sind inzwischen breit rezipiert und ausführlich rezensiert worden. Der Gesamttitel, unter dem sie auf der CD-ROM firmieren (*Deutsche Literatur im Mittelalter*), ist etwas irreführend: Bumkes *Höfische Kultur* überschreitet einerseits den Rahmen der Literatur (es geht zwar in Kapitel VII um den Literaturbetrieb, in allen anderen Kapiteln um Kultur einschließlich der Sachkultur, wobei dann Literatur nur noch als – methodisch gewichtete – Quelle fungiert);^{²²} andererseits wird darin nicht das gesamte, sondern das hohe Mittelalter behandelt. *DB 88* stellt aber jedenfalls einem wissenschaftlichen und studentischen Publikum inhaltlich etwas zur Verfügung, das bereits existiert, bekannt ist und umfänglich benutzt wird. Die Zusammenfassung dieser Bände ist fraglos ein sinnvolles Unternehmen: Es handelt sich um qualitätvolle, aktuelle mediävistische Standardwerke von hoher wissenschaftlicher Reputation. Mit dieser CD-ROM wird somit primär die 'Medienkonkurrenz' befördert, wobei man es gleichzeitig natürlich mit einem Paradebeispiel für die sinnvollen Möglichkeiten einer Parallelnutzung zu tun hat. Die Möglichkeit der Volltextsuche macht sich bei den hier versammelten Ausgaben besonders positiv bemerkbar, da weder die dreibändige Literaturgeschichte noch Bumkes *Höfische Kultur* in den Druckausgaben über Register zur Forschungsliteratur verfügen.

DB 80, die CD-ROM *Deutsche Märchen und Sagen*, hat demgegenüber zunächst hauptsächlich 'konservatorische' Funktion: Sie vereinigt ein reiches Quellenmaterial,

^{²¹} "Unersetzt" nicht nur in dem Sinn, dass es nichts Besseres geben wird, sondern vor allem in der Hinsicht, dass sich vorher kaum jemand überhaupt die Arbeit machen wird, etwas Gleichartiges zu verfassen.

^{²²} Schon der Untertitel der Buchausgabe – "Literatur und Gesellschaft im hohen Mittelalter" – legt allerdings ein gewisses Missverständnis nahe.

nämlich Sammlungen von (in Klammern das Jahr der Originalausgabe[n]) • Ludwig Aurbacher (1834, 1878/79?), • Bernhard Baader (1851, 1859), • Karl Bartsch (1879-1880), • Ludwig Bechstein, • Anton Birlinger, • Wilhelm Busch, • Johann Gustav Büsching, • Carl und Theodor Colshorn, • Friedrich Gottschalck, • Johann Georg Theodor Grässe, • Albert Ludewig Grimm, • Jacob und Wilhelm Grimm, • Ulrich Jahn, • Adalbert Kuhn, • Johann Heinrich Lehnert, • Johann Andreas Christian Löhr, • Karl Lyncker, • Ernst Meier, • Karl Müllenhoff, • Johann Karl August Musäus, • Johann Carl Christoph Nachtigal (1800), • Benedicte Naubert (1840), • Heinrich Pröhle (1853, 1854, 1856, 1886 [zweimal]), • Georg Schambach (1855), • Franz Schönwerth (1857-1859), • Alexander Schöppner (1852-53), • Emil Sommer (1846), • Karl Spiegel (1846), • Karoline Stahl (1821), • Ludwig Strackerjan (21909; Erstausg. in der Bibliographie nicht nachgewiesen), • Jodocus Deodatus Hubertus Temme (1839, 1840), • Johann Wilhelm Wolf (1851).

Die konservatorische Funktion wird aber überschritten: Selbst wenn die Ausgaben, die hier zu einem großen Teil wahrscheinlich vor dem materiellen Verfall gerettet werden, in den Buchregalen der Bibliotheken erhalten blieben, so finden sie sich doch auf der CD-ROM in einer Zusammenstellung, die sonst nicht existiert. *DB 80* hat also zusätzlich den Nutzen einer *S a m m e l a u s g a b e*, gegenüber einer Buch-Sammelausgabe jedoch eben weiter ergänzt durch die technischen Möglichkeiten der Handhabbarkeit einer CD-ROM. Die Funktion des Konservierens wird ferner weit überschritten dadurch, dass Uther die herausgegebenen Textsammlungen durch eigene Arbeiten ergänzt: Jeder Textsammlung ist ein biographischer Abriss des Herausgebers vorangestellt; eine Einführung zum Thema "Märchen und Sagen zwischen 1770 und 1920" (78 Bildseiten) mit den Abschnitten "Die Aufwertung der Volksdichtung", "Bearbeitungstendenzen", "Märchen- und Sagensammlungen seit Grimm", "Sagen als kulturhistorische Dokumente", "Zur Entstehung von Sagen" (1. "Zur Überlieferung der Harzsagen", 2. "Stoffe und Motive"), "Zu dieser Zusammenstellung" gibt einen kenntnisreichen, aber konzisen Überblick über die Materie; eine "Bibliographie zur Erzählforschung" im Anhang mit mehr als 20.000 (!) Ausgaben und Untersuchungen überschreitet mit dem Rubrum "Erzählforschung" sinnvoller Weise den Rahmen von Volksmärchen und Sage. Die editorischen Teile und die reichhaltigen Beigaben summieren sich auf insgesamt 54.818 Textbildseiten. Dafür müssen dann noch 10 € weniger bezahlt werden als für *DB 88*, was geradezu lächerlich gering erscheint, wenn man allein die antiquarischen Preise der auf der CD-ROM enthaltenen Ausgaben zusammenzählt (je nach Anbieter kommt man da leicht auf 170 - 420 €).

Uther ist auch Herausgeber von *Deutsche Märchen und Sagen (DB 80)*. In Verbindung mit WALTHER SCHERFS *Märchenlexikon* (Buchausgabe München: Beck 1995; als *DB 90* ersch. 2003) und den *Erzählungen aus 1001 Nacht. Vollständige Ausgabe (DB 87)* bietet die *DB* mittlerweile also schon vier wichtige Arbeitsinstrumente für die Märchenforschung.

online seit 08.04.04

Zusammenfassend kann also gesagt werden, dass *DB 80* und *DB 88* sinnvolle Erweiterungen des Verlagsprogramms darstellen. Die auf den beiden CD-ROMs enthaltenen Texte stammen von ausgewiesenen Fachleuten für das jeweilige Thema bzw. wurden von solchen ausgewählt und herausgegeben; die Vorlagen haben ihren 'Praxistest' im Wissenschaftsbetrieb bereits erfolgreich bestanden. Dem inhaltlichen Nutzen entsprechen die vermittels einer klug konzipierten Programmsoftware sicher gestellte vorzügliche Handhabbarkeit und Auswertbarkeit der Texte bei der Arbeit am PC. Die entscheidende Frage – "Würde man die CD-ROM-Fassungen kaufen, wenn man die Buchausgaben bereits besitzt?" – kann man bejahen.

Professor Dr. Rüdiger Brandt
 Dr. Jürgen Fröhlich
 Universität Duisburg-Essen
 Campus Essen
 Fachbereich 3/Literatur- und Sprachwissenschaften
 45117 Essen

ruediger.brandt@uni-essen.de
jf@life42.de

Wir schlagen Ihnen folgende Zitierweise für diesen Beitrag vor:

Brandt, Rüdiger & Fröhlich, Jürgen über: Uther: Deutsche Märchen und Sagen [...] Berlin 2003; Bumke/ Cramer/ Kartschoke: Deutsche Literatur im Mittelalter [...] Berlin 2003 In: Perspicuitas. Internet-Zs. des Funktionsbereichs VII/Germanistik-Mediävistik im Fachbereich 3 der Universität GH Essen. Online im Internet: http://www.perspicuitas.uni-essen.de/rezens/rez_CD_UtherBumke.pdf. Eingestellt am 26.01.04. [15 Seiten.]